

Lesen Sie heute auf Seite 6:

Gerüstet für Sofia

WF
F

Sonder

19. Juli 1968

Preis 0,05 M

27

Organ der SED-Betriebs-
parteioorganisation VEB
Werk für Fernsehelektronik

Planvorschlag 1969 verabschiedet

Von Peter Mücke, Mitglied der BGL

Am Donnerstag, dem 11. Juli 1968, führten wir im Kulturhaus unsere Vertrauensleuterversammlung zum Planvorschlag 1969 durch. Anwesend waren 430 Funktionäre der Gewerkschaft, der Partei sowie der staatlichen Leitung.

Der Betriebsdirektor, Kollege Becker, schätzte als erster Redner die Ergebnisse des ersten Halbjahres 1968 in der Planerfüllung kritisch ein. Er forderte alle staatlichen Leiter und Gewerkschaftsfunktionäre auf, die Lieferrückstände aus den Sortimentsplänen in Höhe von 1 Million Mark schnellstens zu reduzieren, damit die Geräteindustrie — wo der Schaden weit größer ist, ja in die Millionen geht — schnell die Auswirkungen überwindet. Die Betriebsteile Diode und Sonderfertigung sind hier unsere Hauptschuldner. Sie müssen in der weiteren Plandiskussion die Schwerpunkte entsprechend den Hinweisen des Betriebsdirektors und des BGL-Vorsitzenden auswerten und in den Mittelpunkt ihrer Arbeit stellen.

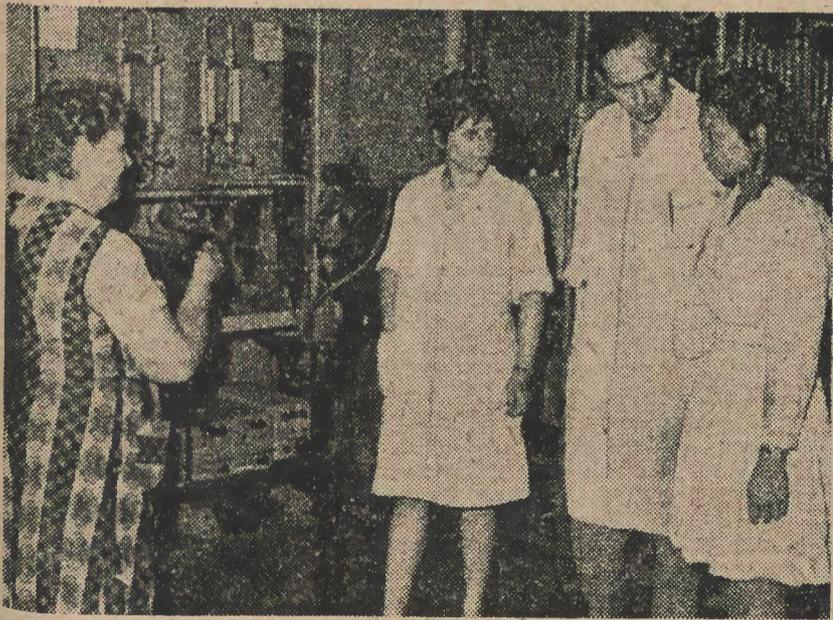
Der BGL-Vorsitzende, Kollege Brunn, sprach zum Plan 1968 und gab die Stellungnahme der BGL zum Planentwurf 1969 ab.

Inhalt und Ziel unserer Arbeit, so sagte Kollege Brunn, muß es in den nächsten Wochen sein, die Kennziffern zu konkretisieren, damit jedem Werkstätigen klar wird, welche Aufgaben er im nächsten Jahr zu lösen hat. Kollege Brunn führte weiter aus, vor jeder Brigade, vor jedem Kollektiv sowie vor jeder sozialistischen Arbeits- und Forschungsgemeinschaft steht jetzt die Auf-

gabe, die Verpflichtungen im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 20. Jahrestages der Deutschen Demokratischen Republik entsprechend den neuen Bedingungen zu überarbeiten.

Die BGL fordert den Betriebsdirektor auf, in der weiteren Plandiskussion auf folgende Schwerpunkte zu orientieren:

1. Konzentration der Forschung und



VIETNAMEISCHER BESUCH in RV 2 am Tage der Vertrauensleuterversammlung



ALS AKTIVIST AUSGEZEICHNET wurde auf der Vertrauensleuterversammlung unser Kollege Fritz Spilger, langjähriger Gewerkschaftsfunktionär und aktives Mitglied der BGL seit 1955.

Entwicklung auf die Hauptzeugnisse des Betriebes, wobei der wissenschaftlich-technische Vorlauf gewährleistet werden muß.

2. Einführung der Gemeinkosten-Normative für das Jahr 1968/69 sowie eine Aufschlüsselung der Kosten bis auf die Abteilungen. Durch die staatlichen Leiter sind Voraussetzungen zu schaffen, um diese Kostenart wirksam beeinflussen zu können.
3. Um eine höhere Kostensenkung zu erreichen, ist das System der fehlerfreien Arbeit als komplexes Prinzip durchzusetzen. Um die Beauftragung von 6 Mill. Mark Grundkosten zu erreichen, ist es besonders notwendig, die Ausschusssenkung stärker durchzusetzen. Für die Kostensenkung bei den Hauptzeugnissen ist unter Einbeziehung des Arbeitsstudienwesens ein Rationalisierungsprogramm zu erarbeiten.
4. Entsprechend den Forderungen des FDGB-Bundesvorstandes wurde den Gewerkschaftsleitungen und den staatlichen Leitungen die Aufgabe gestellt, in Erarbeitung und Diskussion des

(Fortsetzung auf Seiten 4/5)

VERTRAUEN

Zwei völlig unterschiedliche Begebenheiten, an verschiedenen Orten und von offensichtlich verschiedenen Menschen veranstaltet, zwingen zum Vergleich.

Nach einer Umfrage des westdeutschen Meinungsforschungsinstituts in Allensbach, die kürzlich veröffentlicht wurde, wollen rund 80 (achtzig!) Prozent aller Bundesbürger „mit Politik nichts zu tun haben und scheuen deshalb vor einem politischen Engagement zurück“. Das bedeutet, daß jeweils acht von zehn erwachsenen Westdeutschen das Recht auf politische Mitbestimmung nicht ausüben, daß sie vor Politik und Interessenvertretung resignieren. Springers Legenden vom „kleinen Mann, der ja doch nichts ändern könne“ und vom „Schuster, der bei seinen (unpolitischen) Leisten bleiben“ solle, haben offensichtlich ihre Wirkung nicht verfehlt. Ebenso wenig wie gewisse materielle und finanzielle Stockschläge (von den Polizeiknüppeln ganz zu schweigen) gegen diejenigen, die die Regierungspolitik kritisieren. Ganz deutlich zeichnet sich bei dieser Aussage zur Mitbestimmung die Enttäuschung und das Mißtrauen ab. Viele soziale Versprechungen, manche Friedensbeteuerungen, gab es schon im Bonner Parlament — nichts wurde gehalten. Die gefährliche Politik der Revanche und Aggressionsvorbereitung wird weiter betrieben, der Bevölkerung weiter die Lasten aufgebürdet. Strauß schwört dem Atomwaffensperrvertrag ab, und die „Welt“ reduziert die erste Warnung des sowjetischen Aide-memoire auf ganze 17 Zeilen. Wo soll da Vertrauen herkommen?

Vertrauen in Gegenwart und Zukunft — ganz deutlich war es zu spüren, auf der Versammlung der Vertrauensleute und leitenden Funktionäre unseres Werkes am 11. Juli dieses Jahres. 400 Kollegen, jeder vierzehnte Mitarbeiter des Betriebes also, waren aufgerufen, die Stellungnahme der Gewerkschaft — geboren in zahllosen Versammlungen und Aussprachen — zum Planvorschlag für 1969/70 abzurufen und zu bestätigen. Zwölf Kollegen gingen in lebendiger Diskussion auf brennende Fragen des Betriebsgeschehens ein, deckten Hemmnisse und Mißstände auf, unterbreiteten Vorschläge und Wünsche zur Veränderung und Verbesserung. Immer aber stellten sie die Verbindung zu den großen Problemen des Zeitgeschehens her, zu unserer Verantwortung für die Stärkung unseres sozialistischen Staates, die weitere Verbesserung unseres Lebens und die Sicherung des Friedens. Echtes Vertrauen kennzeichnete ihr Auftreten. Vertrauen in unsere schöne menschliche Ordnung, Vertrauen in die eigene Kraft und Vertrauen gegenüber jedem Mitsprecher, das zu rechtfertigen und zu bewahren besonders alle unsere Leiter aufgerufen sind.

...übrigens:

bereiten die Mitglieder des WF-Rationalisierungskollektivs gemeinsam mit Lehrlingen einen Vietnam-Basar zur Berliner MMM vor. 250 Universalverstärker im Werte von 5000,— Mark werden von ihnen hergestellt.



Elektronikkabinett lädt ein

Geöffnet bis zum 20. September 1968 ist im Elektronikkabinett am Frankfurter Tor eine Ausstellung mit dem Thema „Probleme beim komplexen Einsatz moderner elektronischer Bauelemente in der elektronischen Datenerfassung und Datenverarbeitung.“

Öffnungszeiten: jeden Dienstag von 9.00 bis 16.00 Uhr ohne Voranmeldung, jeden Donnerstag von 9.00 bis 16.00 Uhr mit Voranmeldung. Bei Vorliegen spezieller Fachprobleme und -fragen ist auf jeden Fall Voranmeldung unter der Rufnummer 58 18 57 erforderlich. Bei einem größeren Interessentenkreis ist die Durchführung entsprechender Kolloquien vorgesehen. **Melior, FW 2**

Schnell informiert

Die erste Ausgabe einer Wettbewerbsinformation, die künftig alle 10 Tage von der Abteilung DÖ herausgegeben wird, überraschte am 2. Juli 1968 die Kollegen des Betriebs Teils Diode.

Kinder-Ferienbahnhof

Am 22. Juli 1968 kehren die Kinder aus dem Pionierlager „Bruno Kühn“ Bollmannsruh (gegen 14.00 Uhr), aus unserem Betriebsferienlager Schneckenstein (gegen 16.00 Uhr) und aus Tanvald/CSSR (zwischen 16.00 und 17.00 Uhr) zurück. Ankunft jeweils am Haupteingang des Pionierparks, An der Wuhlheide.

Abfahrt der Schüler, die ins Betriebsferienlager Johannsgeorgenstadt reisen, am 24. Juli um 6.30 Uhr vom Haupteingang des Pionierparks, Wuhlheide.

Treffpunkt für die Schüler, die in das Pionierlager „Bruno Kühn“ fahren, am 26. Juli um 7.30 Uhr, ebenfalls Haupteingang Pionierpark.

Kulturhaus-Gaststätte mit übererfülltem Plan

Vorfristig hatte die Kulturhaus-Gaststätte den Halbjahresumsatz übererfüllt. Dem für den 30. Juni 1968 vorgegebenen Plansoll von 175 000,- Mark stand am 29. Juni ein Umsatz von 178 673,- Mark gegenüber. Unsere Anerkennung allen um die Betreuung der Gäste bemühten Kollegen.

Lernen, lernen und nochmals lernen!

Nach dem Sieg der sozialistischen Produktionsverhältnisse kommt es darauf an, die Gesetzmäßigkeiten und Erfordernisse der sozialistischen Gesellschaft zu erkennen, damit die objektiv wirkenden Gesetzmäßigkeiten bewußt und sachkundig durch-

gesetzt werden können. Das aber ist nur mit Hilfe der marxistisch-leninistischen Wissenschaft möglich.

Heute kommt auf qualitativ höherer Stufe zur Geltung, was Friedrich Engels im „Anti-Dühring“ über die völlig neue Stellung des Menschen in der sozialistischen Gesellschaft wissenschaftlich voraus sagte: „Erst von da an (von der sozialistischen Revolution an) werden die Menschen ihre Geschichte mit vollem Bewußtsein selbst machen, erst von da an werden die von ihnen in Bewegung gesetzten gesellschaftlichen Ursachen vorwiegend und in

Sozialismus und des Kampfes gegen den staatsmonopolistischen Kapitalismus in Westdeutschland.

Die Aufgabe der Propagandisten wird es sein, auf der Grundlage eines von der Parteihochschule herausgegebenen Buches „Politisches Grundwissen“ die Teilnehmer an das Studium einiger wichtiger Werke der Klassiker des Marxismus-Leninismus heranzuführen und die Themen interessant und lebensnah zu gestalten.

Die Brigaden, die bereits 1967 am Parteilehrjahr teilnahmen, haben übereinstimmend eingeschätzt, daß

APO im Juli

Auf der Tagesordnung der Mitgliederversammlungen der APO im Juli stehen: „Die Aufgaben der Gründorganisationen zur weiteren ideologischen Festigung“ und „das System des Parteilehrjahres 1968/69“. Dazu finden am 22. Juli jeweils um 16.00 Uhr die Zusammenkünfte der APO VIII, IX, XI und am 23. Juli die der APO II (um 16.15 Uhr) und um 15 Uhr die Versammlung der APO VI statt.

Eine gute Parteiarbeit ist nur möglich, wenn alle Mitglieder und Kandidaten über die Grundprobleme unseres Kampfes gründlich nachdenken und sich die Beschlüsse der Partei zu eigen machen. Die Parteiarbeit erfordert eine sorgfältige Berücksichtigung der Situation im Tätigkeitsbereich der Parteiorganisation, die genaue Kenntnis der Arbeits- und Lebensbedingungen der Menschen sowie ihrer Auffassungen und Stimmungen. Zur guten Parteiarbeit gehört die Fähigkeit, Fragen und Probleme der Werktätigen überzeugend zu beantworten, falsche Auffassungen zu widerlegen und richtige zu bestärken. Zur guten Parteiarbeit gehört vor allem auch die Fähigkeit, den Rat, die Vorschläge und kritischen Bemerkungen der Arbeiter und anderer Werktätiger zu beachten und daraus entsprechende Schlußfolgerungen zu ziehen.

(Aus dem Protokoll des VII. Parteitages der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands.)

Die Verbreitung des Marxismus-Leninismus ist ein Grunderfordernis der heutigen Zeit

stets steigendem Maße auch die von ihnen gewollten Wirkungen haben.“

Deshalb haben sich viele sozialistische Kollektive bereits entschlossen, am Parteilehrjahr unserer Parteiorganisation teilzunehmen und sich in einem zweijährigen Zyklus marxistisch-leninistische Grundkenntnisse anzueignen.

Diese Zirkel behandeln einige Hauptprobleme des dialektischen und historischen Materialismus sowie der politischen Ökonomie des

es sich lohnt, den Marxismus-Leninismus zu studieren, denn für jeden einzelnen und für das Kollektiv wurde viel gewonnen.

Die Bildungsstätte gibt den Kollektiven, die sich noch nicht entschlossen haben, aber die Teilnahme am Parteilehrjahr erwägen, gern Auskunft (Tel. 2315) und wird auch während des Lehrjahres beratend zur Verfügung stehen.

Rolf Brandt,
Bildungsstätte



GUTE WÜNSCHE UND HÖFFNUNGEN standen auch am Beginn der gemeinsamen Arbeit des neugebildeten Kollektivs „Elektronik II“ aus der Diodenterigung, hier ausgesprochen vom BGL-Vorsitzenden Siegfried Brunn. Kollektivleiter Bernhard Fiebig (links im Bild) war durch sorgfältige Vorbereitung der Plandiskussion besonders um die Festigung des Kollektivs bemüht

NACHRUUF



Am 27. Juni 1968 verstarb — unfaßbar für uns alle — im Alter von 30 Jahren unser Kollege

Wolfgang Zinke

Unverschuldet in einen Verkehrsunfall hineingezogen, erlag er kurz nach der Einlieferung ins Krankenhaus seinen schweren inneren Verletzungen.

Er war uns während siebenjähriger Zusammenarbeit ein guter, stets hilfsbereiter Kollege und stand allen menschlichen und betrieblichen Problemen aufgeschlossen gegenüber. Sein tragischer Tod erschüttert uns tief und reißt eine schmerzliche Lücke in unseren Kollegenkreis.

Wir trauern mit seinen Eltern und werden oft an ihn denken.

Die Kollegen und Freunde
RE 1, am 5. Juli 1968

Gruß zum Jubiläum

Wir freuen uns, auch heute wieder mehreren Kollegen unsere Glückwünsche zum 20-jährigen Betriebsjubiläum übermitteln zu können. Sie gelten Willi Tietschert (SB) und Günter Preschel (DE 4), die am 15. Juli 1968 diesen Tag begehen konnten, sowie Heinz Göbel (TAG), der ihn am 16. Juli feierte. Kollege Max Haybach (TAG) blickt heute auf 20-jährige Betriebszugehörigkeit zurück, und Kollege Werner Fohrer (SQ 1) wird morgen sein 20. Arbeitsjahr im WF vollenden.

Unser herzlicher Gruß gilt nun den Jubilaren, die die 12-jährige Betriebszugehörigkeit feiern können. Es sind dies Renate Kappel (TF 1), Kollege Franz Butkowski (WS 1), der schon am 19. Mai diesen Tag beging; Kollegin Erna Conrad (BP. 1), die ihn am 13. Juli feiern konnte, und

Kollegin Gerda Bedürftig (TT 5), die am 16. Juli 1968 auf zwölf WF-Jahre zurückblickte.



Das 5-jährige Betriebsjubiläum feierten die Kolleginnen Käthe Dahlke (WGM 1) und Renate Peters (SQE) sowie Kollege Wolfgang Salzmann (DP 2). Ihr gemeinsamer Jubiläumstag war der 15. Juli 1968. Nachträglich wollen wir noch Ingrid Porsch und Edelgard Wolff (beide aus BE 4) sowie Harry Mefflin aus ÖA zum 5-jährigen Betriebsjubiläum gratulieren. Obwohl bereits 1961 bzw. 1962 begangen, wurde es erst jetzt erfasst und gewürdigt. — Allen Jubilaren die besten Wünsche!

Menschen – Fakten – Perspektiven



Herta Giese, WGM 1

Manche Stunde, manchen Sonntag, manchen Feiertag und vor allem manche Schuhsole hat unsere sympathische 59jährige Kollegin aus der Gütkontrolle in ihrer 40jährigen Mitarbeit im DRK geopfert. Viele Kollegen kennen Herta Giese, die jetzt 18 Jahre im Betrieb tätig ist, als „Erste Hilfe“ in ihrem Bereich und im Ambulatorium.

Mit Herz und Seele ist Herta Giese (auf unserem Foto mit Gruppenleiter August Dworschak) ihrem Grundsatz treu geblieben, anderen Menschen zu helfen. In all den Jahren, auch in der Nacht des Faschismus, hat sie nie zuerst an sich gedacht. Viele ihrer besten Sportfreunde aus der Fichtesparte, darunter Fritz Plön, wurden wegen ihrer aufrechten Haltung vom faschistischen Regime ermordet.

Nie hat sie als Arbeiterkind aus Rixdorf vergessen, wer ihre Freunde und ihre Feinde sind. Die Erziehung zum Klassenstandpunkt im Elternhaus, die frühe Begegnung mit Gleichgesinnten im Turnverein und später im Schwimmverein „Vorwärts“, in der Arbeiterjugend, die Stockschläge der Polizei beim Verteilen von Flugblättern haben ihren Lebensweg bestimmt. Die eigenen Erlebnisse, die Lehren der Geschichte aus Vergangenheit und Gegenwart haben Herta Giese untrennbar mit dem ersten Arbeiter- und Bauern-Staat verbunden. „Gar keine Frage, ich weiß, wo ich hingehöre. Solange ich meine Hände und Beine bewegen kann, werde ich weiter mitarbeiten!“

Kollegin Giese hat nicht immer nur Dankbarkeit und Freude, sondern auch gedankenloses Verhalten kennengelernt. Wir freuen uns, unseren Kollegen heute eine bescheidene Mitarbeiterin vorstellen zu können. Eine Frau, die mit ihrer Bereitschaft als Rettungsschwimmer, Rotkreuzhelfer, im Bahnhofsdiens, bei der Kinderverschickung und im Katastropheneinsatz vielen Menschen das Wertvollste erhalten hat: Gesundheit und Leben. Wir möchten ihr auf diesem Wege danken und alles Gute für ihre weitere Arbeit wünschen.



Was wird hier gebaut?

Auf Anfrage des „WF-Senders“ informieren wir alle Kollegen kurz über die Bauarbeiten auf dem Werkhof. Die dortige Baugrube dient der Herstellung eines Stützenfundamentes für eine Bandbrücke. Diese Brücke verläuft vom 3. Geschoß des Bauteiles F quer über den Hof, durch die Durchfahrt — in welcher die Fahrzeuge der Feuerwehr abgestellt

sind — über den Bauteil C I zur Halle 5.

Der in dieser Brücke montierte Kreisförderer bringt dann später die Rohkolben aus der neuen Halle 5 in das Bildröhrenwerk und transportiert die fertigen Bildröhren in das Bildröhrenlager der Halle 5.

Das gleiche Fundament wird nochmals auf der gegenüberliegenden Seite, vor dem Bauteil D eingebracht.

40 Jahre Mitarbeit im DRK

Das Betriebskomitee des Deutschen Roten Kreuzes möchte hiermit einen nachträglichen Glückwunsch bekanntgeben. Er gilt unserer Kameradin Hertha Giese aus der Abt. WGM 2.

Sie kann auf 40 Jahre Mitarbeit im Deutschen Roten Kreuz zurückblicken. Im Arbeiter-Samariter-Bund begann sie ihre humanistische Tätigkeit und war immer ein aktives, stets einsatzbereites Mitglied. Auch im Betriebs-DRK ist die Kameradin Giese eine aktive, rührige und jederzeit hilfsbereite Kollegin. Bei vielen Kindertransporten und Veranstaltungen wurde sie eingesetzt. Die ihr übertragenen Aufgaben erfüllt sie gewissenhaft. Manche Mängel und Schwächen in der Arbeit unseres Betriebskomitees gab es, doch sie zeigte Initiative und gab nie auf. Kameradin Giese kassierte die Beiträge und warb unermüdlich neue Mitglieder, obwohl es eigentlich nicht zu ihrem Aufgabenbereich gehörte.

Dafür nochmals unseren Dank im Namen aller Mitglieder des DRK. Wir wünschen uns weiter eine so aktive Mitarbeit wie bisher von unserer Kameradin Giese. Sie wirkt beispielgebend für alle Kameraden.

Wenn alle Mitglieder unseres Betriebs-DRK sich so aktiv einsetzen, dann wird es auch ein arbeitsfähiges Kollektiv werden.

Nochmals herzliche Glückwünsche, viel Erfolg im persönlichen Leben und auf weitere gute Zusammenarbeit.

Im Namen der Leitung des DRK-WF
Gertrud Göhlich, WS



Erfahrungen und Hinweise der zentralen Arbeitsgruppe zur Einführung des Systems der fehlerfreien Arbeit in unserem Betrieb

Machen wir es wie die Guerickes

Ich nehme hier Stellung im Namen meiner Kollegen aus dem Direktorat Technik, und zwar spreche ich für die Brigade „Otto von Guericke“ aus der Pumpenreparaturwerkstatt.

Nach meiner Meinung ist es gut und richtig, daß das System der fehlerfreien Arbeit in unserem Werk propagiert und eingeführt wird. Wir von der Brigade Guericke verfahren praktisch schon seit 1963 nach diesem System, denn wir hatten in unserem Brigadevertrag festgelegt, jede Arbeit nur einmal und qualitätsgerecht auszuführen — und wir sind dabei sehr gut gefahren. Wir haben uns vorgenommen, nur geprüfte Aggregate aus der Werkstatt herausgehen zu lassen. Die ständige Erhöhung der Standzeiten unserer Pumpaggregate hat gezeigt, daß wir auf dem richtigen Weg waren.

Dieter Glocke

Dieter Glocke, der während der Eröffnungsveranstaltung zum System der fehlerfreien Arbeit in unserem Betrieb im Namen seines sozialistischen Kollektivs sprach, ist wohl allen Kollegen bekannt. Ein ruhiger, selbstbewußter, zuverlässiger Kollege, der Freude an seiner Arbeit hat, weil er nicht nur Vakuumpumpen repariert, sondern in seinem Bereich und in unserem Betrieb mitbestimmen kann über die Geschicke unseres Werkes und unserer sozialistischen Gesellschaft schlechthin. Er nimmt dieses Recht wahr wie alle Mitglieder seines Kollektivs.

Wie die Guerickes, so handeln heute schon zahlreiche Kollektive. Ihr Anliegen ist das Anliegen jedes einzelnen in unserem Betrieb. Durch den Stufenplan zur Einführung des Systems der fehlerfreien Arbeit wird das ureigenste Interesse jedes Kollegen nach einwandfreier Qualität durchgängig und in Abstimmung aller Abteilungen zusammengeführt. Daß alle Kollegen so handeln wie die Guerickes, das ist jetzt das Gebot der Stunde, das bringt uns Millionennutzen.

Ing. Weiland, TI 23

In der Diskussion über den Plan 1969 und die Perspektive unseres Werkes war im Unterton zu hören, ob denn die Angaben und Kennziffern auch real seien und ob wir den Kampf voller Optimismus aufnehmen können, um die Erfüllung der vor uns stehenden Aufgaben zu sichern. Diese Episode der Unklarheit dürfte vorüber sein. Das wird sich zweifellos günstig auf die Neuererarbeit auswirken. Viele Neuerer sind zur Mitarbeit bereit – sie warten auf einen Anstoß und konkrete Aufgaben.

Das am 28. Juni 1968 durchgeführte Neuererforum kann allerdings nicht als Gradmesser für die Qualität unserer Neuererarbeit dienen. Dort haben aus den verschiedensten Gründen gerade die jungen Neuerer gefehlt. Zugegeben werden muß, daß der Zeitpunkt nicht sehr günstig gewählt war. Als gut erwies sich, daß die Vertreter der BGL, der Frauenkommission und der KDT sowie einige Wirtschaftsfunktionäre anwesend waren und gute Hinweise für die weitere Arbeit gaben.

Prämien für gute Vormessen

Für ihre gute Arbeit bei der Durchführung der Betriebsteilvormeßen der „Meister von morgen“ wurden die Betriebsteile S und D sowie die Direktorate A und T mit Geldprämien ausgezeichnet. Damit soll die Kleinarbeit jener Kollegen anerkannt werden, die es überhaupt erst ermöglichen, im Rahmen der MMM die guten Leistungen unserer jungen Neuerer zu zeigen.

Qualifizierung in der Neuererbrigade

Kollege Strogail kritisierte die geringe Möglichkeit für Mitarbeiter und Leiter von Neuererbrigaden, sich auf dem Gebiet der Neuererarbeit zu qualifizieren. Das BfN wird also – beginnend im Betriebsteil Bildröhre – versuchen, diese Qualifizierung wieder aufzunehmen, aber nicht wie früher auf zentraler Ebene, sondern in der Neuererbrigade selbst.

Prämien für Neuererbrigade, ja – aber wie?

Vom Kollegen Jurczyk wird vorgeschlagen, ähnlich wie im Glaswerk Friedrichshain eine Möglichkeit zu finden, die Neuererbrigaden selbst materiell an einer aktiven Neuererarbeit zu interessieren. Auch hier wird das BfN durch Erfahrungsaustausch mit anderen Betrieben und gemeinsam mit dem Direktor für Ökonomie versuchen, auf der Basis eines objektiven Nachweises der

Leistung der Neuererbrigade eine brauchbare Lösung zu finden. Es kann sich aber nicht um eine pauschale Prämierung der Neuererbrigade eines Betriebsteiles handeln, der durch Vorschläge aus anderen Bereichen hohe Ergebnisse ausweisen kann.

Vielleicht überlegen sich die Neuererbrigaden, wie sie selbst an der Ausarbeitung von Aufgaben für die Neuerer mitwirken und im Rahmen einer Neuerervereinbarung bei besonders wichtigen Aufgaben die Lösung und Realisierung selbst erarbeiten. Das würde den objektiven Leistungsnachweis erleichtern, zumal die formale Bearbeitung von Neuerervorschlägen im Rahmen des Dienstablaufes kaum eine Berechtigung für Sonderprämien gibt. Alle Mittel müssen ja schließlich aus den Kosten des eigenen Betriebes erstattet werden oder belasten den zentralen Prämienfonds zum Nachteil aller Kollegen des Werkes. Also auch hier an die Kosten und die Preise für unsere Erzeugnisse denken!

166 000,— Mark sollten Anreiz sein

Für unsere Kollegen dürfte es nicht uninteressant sein, zu wissen, daß unser Werk in den ersten fünf Monaten für Vergütungen und teilweise Aufwandsersatzung die Summe von etwa 166 000,— Mark an die Neuerer gezahlt hat. Die Neuererarbeit lohnt sich also!

Auch im Rahmen des Kampfes um die Einführung des Systems der fehlerfreien Arbeit wurden einige gute „Luchs“-Vorschläge gemacht. Diese Vorschläge beweisen, daß es darum geht, Kosten einzusparen durch gewissenhaftere, überlegte Arbeit; aber auch durch Verbesserung der Arbeitsbedingungen z. B. Lärminderung.

Unser Werk hat eine Senkung der Selbstkosten durch Neuererarbeit und eine entsprechende Einsparung an Arbeitsstunden zu bringen. Bis Mitte des Jahres sind diese Kennziffern zu 50 Prozent abgedeckt. Nun kommt es darauf an, daß durch kon-

Mit »Luchsblick« im eigenen Gefilde

Gedanken zur Neuererarbeit / Von Ing. Fritz Spilger, Leiter des BfN

sequenten Kampf die Erfüllung der restlichen 50 Prozent erreicht wird.

In Anbetracht dessen, daß etwa 75 Neuerervereinbarungen in Arbeit sind und auch künftig mit weiteren Neuerervorschlägen zu rechnen ist, dürfte das Ziel erreichbar sein. Allerdings gehört dazu, daß die Betriebsteile sich bemühen, die als realisierbar gemeldeten Neuerungen auch konsequent anzuwenden, damit der erwartete Nutzen auch termingemäß eintreten kann. Hier scheint eine Lücke im Netz zu sein!

Offenbar unzureichend

Weiterhin sollten die Betriebsteile noch einmal ernsthaft überlegen, wie sie die Bereitschaft der Neuerer in Anspruch nehmen können, Offenbar genügen die Angaben der Rationalisierungskonzeption und die von den Betriebsteilen gegebene Zuarbeit zum „Aufgabenplan für die Neuerer“ noch nicht. Also sollte man im Betriebsteil, und zwar in der Neuererbrigade unter Hinzuziehung der besten Neuerer des Betriebsteiles, kritisch alle Möglichkeiten überprüfen und weitere konkrete Aufgaben festlegen, zu deren Lösung Neuererkollektive im Rahmen von Neuerervereinbarungen gebildet werden müssen.

Anzahl verdoppelt

Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl von Neuerervereinbarungen und Erfindungsmeldungen auf das Doppelte gestiegen. Aber die Aufgaben, die im Zusammenhang mit der Einführung neuer Erzeugnisse und der Notwendigkeit der Eigenwirtschaftlichkeit der Mittel vor uns stehen, lassen erkennen, daß das Erreichte nicht mehr genügt. Also ein Appell besonders an die jungen Knobler: „Geht zu Euren Abteilungsleitern oder dem Leiter der Neuererbrigade und wagt Euch an

die Lösung einer Aufgabe heran! Es wird ja nicht immer so schwierig sein wie bei der Entwicklung und dem Bau des Verpackungsautomaten für Dioden.

Neuland gewinnen

Auch eine Knochlei kann einmal danebengehen. Aber es ist doch für die eigene Qualifizierung und die Entwicklung eines sozialistischen Bewußtseins wichtig, mit dabei zu sein. Auch für unseren Betrieb gilt es Neuland zu gewinnen! Dazu brauchen wir die Bereitschaft der Jugend – unserer Meister von morgen. Der sozialistische Jugendverband, die Gewerkschaft, die Betriebssektion der Kammer der Technik und die Betriebsgruppe der DSF werden euch gemeinsam mit unseren Wirtschaftsfunktionären unterstützen.“

Unser Werk hat eine außerordentlich hohe Kapazität für Wissenschaft und Technik. Wir haben hervorragende Entwickler, Technologen, Konstrukteure und Facharbeiter. Wir sind in der Lage, unsere Aufgaben zu erfüllen. Es wird leichter sein, wenn wir noch besser zusammenarbeiten und jeder an seinem Platz den Kollegen an seiner Seite achtet und unterstützt.

Mängel erkennen und beseitigen

Es kommt nicht nur darauf an, Fehler und Mängel aufzuzeigen, sondern auch mitzuhelfen, diese zu beseitigen. Manchmal geht es schneller, selbst zuzupacken, als einen Vorschlag zu machen und den Ball einem anderen zuzuschieben. Vielleicht sollten wir manchmal daran denken, wie wir es zu Hause gern hübsch und sauber haben – und das nicht nur, wenn Besuch erwartet wird. An unserem Arbeitsplatz und

auch an anderen Stellen im Werk sind wir doch auch wie zu Hause, benehmen uns aber leider manchmal nicht so – trotz unserer Besucher und Nachbarn, denn das sind nämlich unsere Kollegen.

Fehler anderer sehen und kritisieren ist doch nicht schwer. Dazu muß unbedingt noch der „Luchs-Blick“ für die eigene Arbeit und die Arbeit in der eigenen Abteilung kommen.

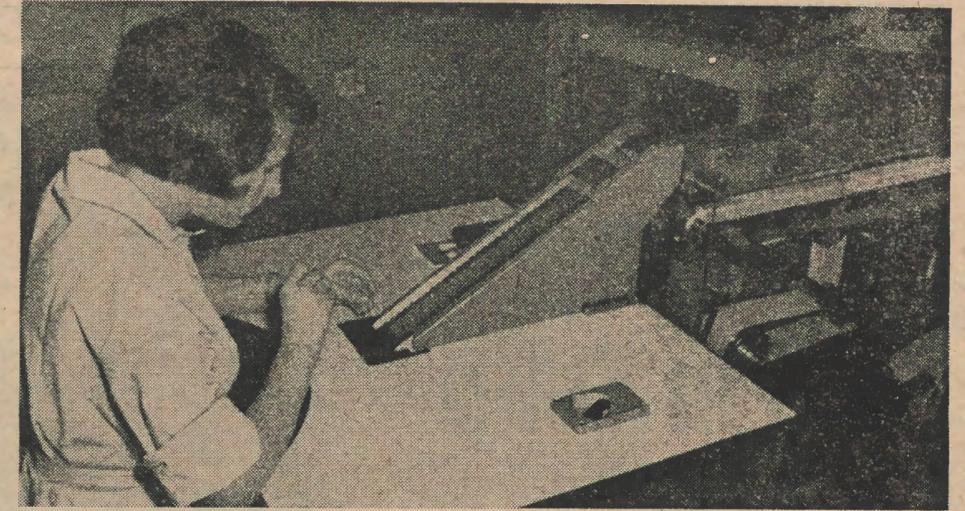
Das alte Lied

Es fängt an beim Umgang mit Neuerervorschlägen. Jedem Wirtschaftsfunktionär müßte das Gewissen schlagen, wenn er in seinem Schreibtisch einen Neuerervorschlag entdeckt. Ob es das tatsächlich schon gibt? Manche Neuerer können ein Liedchen singen, wie lange sie warten müssen, bis sie etwas von ihrem Vorschlag hören. Und viel Vertrauen geht verloren! Dabei gibt es dafür eine gesetzliche Grundlage, den Staatsratsbescheid über Eingaben der Bürger.

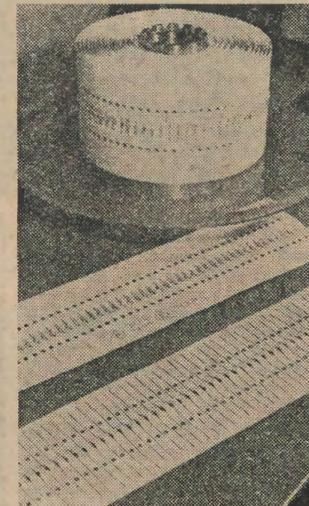
Auch die Neuerer-Verordnung verlangt die Einhaltung festgelegter Fristen. Bei aller Beachtung von Unzulänglichkeiten in der Zusammenarbeit und auch Überbelastung – es kann doch kein Ausweichen vor einer klaren Entscheidung geben! Natürlich gibt es immer wieder Fälle, die nicht leicht zu entscheiden sind. Aber die Neuerer warten ... Hoffentlich brauchen wir auf diese Fahrt keinen „Luchs“ und keine ABI-Kontrollgruppe anzusetzen!

Jetzt an die MMM 1969 denken

Faßt man zusammen, so erkennt man, daß für die nächsten Monate eine Fülle von Arbeit vor uns liegt und wir die Hilfe unserer besten Schrittmacher, der Neuerer brauchen, um gut über die Runden zu kommen. Schon ist es wieder an der



RATIONALISIERUNG FÜR, MIT UND DURCH DEN MENSCHEN. Dieses Motto kennzeichnet das erfolgreiche Wirken des Jugend-Neuererkollektivs unseres Werkes. Neuestes Arbeitsergebnis des Kollektivs, das sich ständig durch Hinzuziehen befähigter junger Köpfe und Hände erneuert, ist der Verpackungsautomat für elektronische Bauelemente. (Bild links u. oben) Vierfachen Nutzen bringt er: Beseitigung eintöniger manueller Arbeit (i. B. r.), Steigerung der Arbeitsproduktivität um 600 Prozent, jährlicher volkswirtschaftlicher Nutzen von rund 300 000,— Mark, wachsendes Ansehen für die Jugend unseres Betriebes, die dieses Spitzenexponat zur MMM 1968 zeigen kann.



Zeit, an die MMM 1969 zu denken und den jungen Neuerern, Entwicklern und Lehrlingen, die Möglichkeit zu geben, Leistungen zu bringen, die ihnen und unserem Werk Ehre machen.

Wir haben versprochen, in diesem Jahr den besten Neuerer, den besten weiblichen Neuerer, den besten jugendlichen Neuerer, den besten Neuererkollektiv besonders zu ehren. Bisher fehlt aus den Ergebnissen der Vorschläge dieses Jahres noch die Möglichkeit für eine gerechte Wertung. Also ans Werk! Es wird sich lohnen!

Planvorschlag 1969 verabschiedet

(Fortsetzung von Seite 1)

Planentwurfes 1969 auch den Plan der Arbeits- und Lebensbedingungen zu erarbeiten und den Werktätigen zur Diskussion zu stellen. Die Protokolle der Plan-Diskussion weisen eine Reihe wichtiger Vorschläge auf, die von den staatlichen Leitern gewissenhaft auszuwerten und bei der Erarbeitung des BKV 1969/70 zu berücksichtigen sind.

Dabei sollten solche Fragen wie Garderobenräume, Wasch- und Brauseräume, Toiletten im Bauteil A und G sowie eine bessere Imbißversorgung in den Betriebsteilen und Fachdirektoraten – besonders für Schichtarbeiter –, Erhöhung der Produktionskultur, Einzug der neuen Technik in die Werkküche im Mittelpunkt stehen.

Kollege Brunn wies in diesem Zusammenhang auf die steigende Tendenz im Unfallgeschehen hin. Durch das erhöhte Unfallgeschehen im 1. Halbjahr 1968 entstanden 34 519 Stunden Ausfallzeiten.

Für unsere sozialistischen Kollektive, Gewerkschaftsgruppen und Ab-

teilungen ergibt sich die Aufgabe, Verpflichtungen zum unfallfreien Arbeiten einzugehen, um somit zu gewährleisten, daß von dieser Seite ein erzieherischer Prozeß auch bei unseren Kollegen durchgesetzt wird.

Die Betriebsgewerkschaftsleitung fordert die staatlichen Leiter auf, die hier aufgezeigten Mängel kurzfristig und mit aller Konsequenz einer Lösung zuzuführen und die Differenzen zwischen Planvorschlag 1969 und Planrücklauf aus den Betriebsteilen bzw. Fachdirektoraten zu beseitigen. Kollege Brunn dankte allen Kolleginnen und Kollegen für die hervorragende Leistung im sozialistischen Wettbewerb.

Die Referate des Betriebsdirektors und des BGL-Vorsitzenden bildeten die Grundlage für eine lebhaft diskussion. 12 Diskussionsredner meldeten sich zu Wort.

Wir berichten im nächsten WFSender über die Diskussion, in der auf der Vertrauensleuteversammlung sehr kritisch zu Problemen der Leitungstätigkeit, zur Planerfüllung 1968 und zum Planentwurf 1969 Stellung genommen wurde.

Alle Kraft für unsere sozialistische Republik

Mal so, mal so: Interessantes für jedermann

GUTE TRADITIONEN hat die WF-Schülerwandergruppe unter der bewährten Leitung des Kollegen Scharich. Traditionsgemäß ging auch von der ersten Etappe der diesjährigen Wanderfahrt ein herzlicher Kartengruß bei uns ein. „Die erste Etappe von Ranis nach Ziegenrück ist geschafft“, heißt es darin. „Es waren ja nur etwa 15 km. Das Wetter ist prima. Den ganzen Nachmittag waren wir im Schwimmbad Ziegenrück.“

Unsere Schachaufgabe

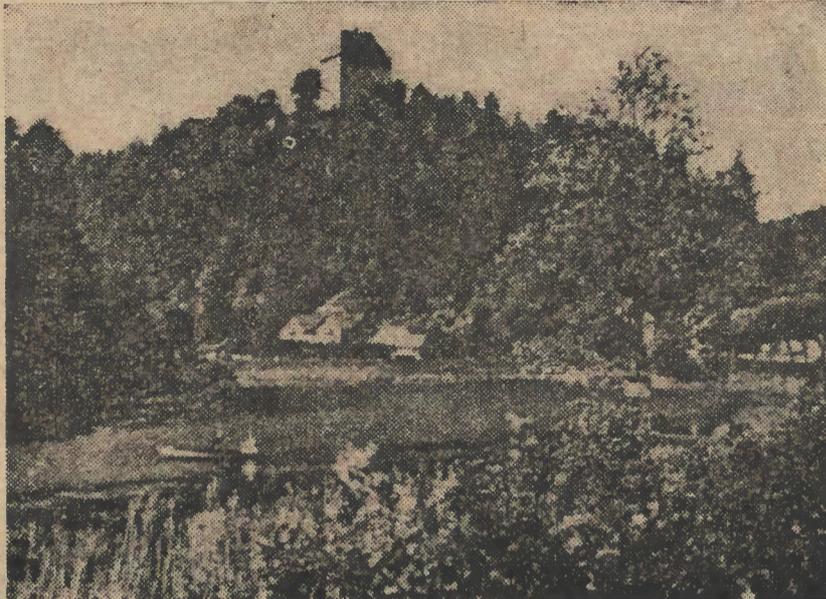


Herbert Ahues
aus „Schach-Express“ 1949
Matt in zwei Zügen
Weiß: Ka6, Dg6, Ta4, Td6, La8,
Sb2, Bb5, e4, g3
Schwarz: Ke5, Df1, Tb7, Lg8,
Lh8, Sd1, Sd4, Ba7, b6, d3, f2

Auflösung aus Nr. 26

(O. E. Backe)
1. Sf3 (droht Sg5 matt), Lxc2+
2. Lxc2 matt 1. ... Lxe2 2. Txe2
matt 1. ... exf2 2. Te7 matt 1.
... d4 2. Lc6 matt.

Paul Müller



Neue Ein- und Ausgänge

Wie wir unsere Leser bereits kurz informierten, wurde wegen dringender Bauarbeiten auf Hof I (unser Bild) das Haupttor 10 in der Ostendstraße für den Fußgänger- und Fahrzeugverkehr geschlossen. Die Ein- und Ausgänge für unsere Werktätigen befinden sich jetzt in der Wilhelminenhofstraße (Turm) und in der Spreestraße. Die Einfahrt für Kraftfahrzeuge ist ebenfalls am Turm, Ausfahrt in der Spreestraße.

In einem Werkrundschreiben vom 9. Juli wurden weitere Einzelheiten mitgeteilt. Danach befindet sich die Schlüsselausgabe für die Bauteile A, V, B, C sowie für die Hallen 3 und 5 im Eingang zum Bauteil V (Hauptwache). Für alle nicht genannten Bauteile und Hallen werden die Schlüssel wie bisher in der alten Ausgabe am Tor 10 ausgegeben, die

jedoch nur noch über den Hof I zu erreichen ist.

Es wird besonders darum gebeten, alle Schlüssel dort wieder abzugeben, wo sie empfangen wurden, damit ein reibungsloser Ablauf der Schlüsselausgabe am nächstfolgenden Tag gewährleistet ist.

Die Besucheranmeldung befindet sich künftig ebenfalls am neuen Haupteingang (verlängerte Wilhelminenhofstraße/Turm). Das Einstellungsbüro und die Gepäckaufbewahrung verbleiben vorübergehend noch am Tor 10, sind aber nur von der Ostendstraße aus zu erreichen (nicht vom Hof aus).

Wir sind sicher, für diese Maßnahmen im Kollegenkreis Verständnis zu finden, da die notwendigen Bauarbeiten für die Fertigung und Lagerhaltung unseres Werkes von großer Bedeutung sind.

Elektronenmikroskope im Blickpunkt — hier auf der Leipziger Messe. Im In- und Ausland geschätzt, sind sie ein Teil unseres Fertigungsprogramms, das noch nicht alle Schwierigkeiten gemeistert hat. Sicher ist der Gruß und Dank aus Rumänien den Kollegen dieses Bereiches ein besonderer Ansporn, ihre Bemühungen um rationelle Technologie und höchste Qualität zu verstärken.

Rumänische Akademie dankt Kollegen der Abteilung SM4

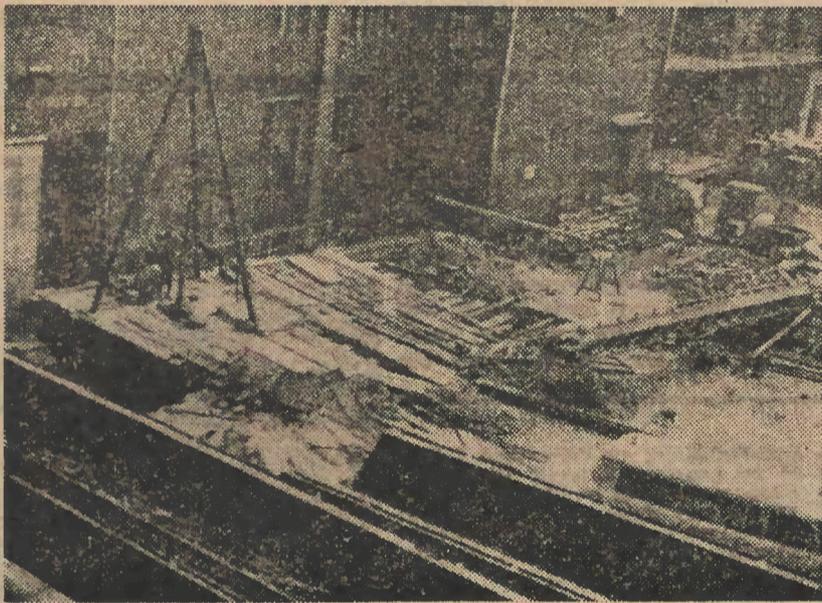
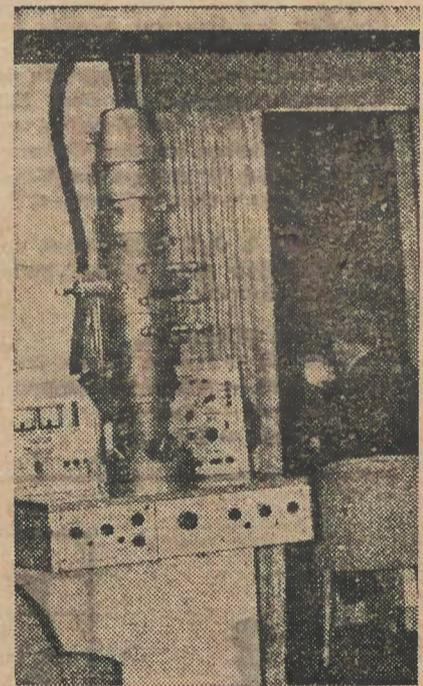
In dem Brief aus Bukarest heißt es:

„Sehr geehrter Herr Ing. Schramm!

Die Herren Ingenieure A. Reiter und H. Scharf haben die höchste Aufmerksamkeit bewiesen bei der regelgerechten Einführung unserer Kräfte in der Anwendung des Elektronenmikroskopes, das uns von Ihrem Werk geliefert wurde. Wir sind mit dieser Mitarbeit um so mehr zufrieden, weil diese technische Ausrüstung für unseren Untersuchungsplan besonders wichtig ist. Deswegen werden wir Sie unsere technischen Resultate wissen lassen. Und wir werden Sie um Rat bitten, wenn es notwendig ist. Ihre neuen Kataloge interessieren uns immer. Bitte, lassen Sie uns wissen, wann Sie Ausstellungen organisieren.

Mit besten Grüßen

Ihr Prof. Dr. Doc. Em. C. Cracium
k. M. der Rumänischen Akademie“



Heißer Sommer

Junge Leute, Farbe und Musik sichern diesem DEFA-Film nach wie vor sein Publikum. Er läuft zu den Spätvorstellungen auf Berlins Freilichtbühnen und wird auch im Programm der anderen Filmtheater gezeigt.



Woche vom 27. 7. bis 2. 8. 1968

Essen zu 0,70 Mark

Montag: I. Kartoffelsuppe mit Fleischeinlage; II. wie I.

Dienstag: I. Zigeunergulasch, Reis, Krautsalat; II. Tomatenfleisch, Makkaroni, Gurke

Mittwoch: I. Gekochter Fisch mit Petersiliensoße, Kartoffeln, rote Bete; II. Rindfleisch mit Meerrettichsoße, Kartoffeln, rote Bete

Donnerstag: I. 3 halbe saure Eier, Kartoffeln, Rotkohlsalat; II. Topfwurst, Sauerkohl, Kartoffeln

Freitag: I. Pichelsteiner Fleisch, Kartoffeln, Obst; II. Schweinegulasch, Makkaroni, Krautsalat

Essen zu 1,- Mark

Montag: Lungenhaschec, ein Setzei, Kartoffeln, Krautsalat

Dienstag: Gulasch, Reis, Krautsalat, Kompott

Mittwoch: Kartoffelsuppe, eine Dampfwurst, Brot

Donnerstag: Sülze mit Remoulade, Röstkartoffeln, Krautsalat, Kompott

Freitag: Sauerbraten, Klöße, Rotkohl

Schonkost zu 0,70 Mark

Montag: Kartoffelsuppe mit Fleischeinlage, Brot

Dienstag: Rinderroulade, Kartoffeln, Apfelmus

Mittwoch: Gekochter Fisch mit Petersiliensoße, Kartoffeln, Stachelbeeren

Donnerstag: Rindergulasch, Reis, Kompott

Freitag: Eierkuchen, ein Teller Suppe

Änderungen vorbehalten! Werkspeisung



www.industriesalon.de
 EIN KLASSISCHES SPORTBILD BEIM LETZTEN WF-SPORTFEST. Kollege Heinz Krüger (SQ E) fing es bei der Endabrechnung seiner Betriebsteilmannschaft ein.

Die Anekdote

Liliencron sagte zu einem Manne, der sehr mit seinen Ahnen pritzte: „Sie erinnern mich an eine Kartoffel!“ — „Wieso?“ fragte der andere. — „Bei der liegt auch das Beste unter der Erde!“

★

Rabelais lag schwer krank. Die Ärzte, die ihn behandelten, gerieten wegen der Krankheit und ihres mutmaßlichen Ausgangs in eine erregte Diskussion. Sagte Rabelais: „Meine Herren, bitte — lassen Sie mich aber eines natürlichen Todes sterben.“

★

Ein Gläubiger bedrängte Wedekind, der ihm eine beträchtliche Summe schuldig war: „Sagen Sie mir doch endlich, wann Sie Ihre Schulden bezahlen werden!“ Wedekind erwiderte ihm: „Glauben Sie mir, Sie schlafen ruhiger, wenn Sie nicht wissen, wann ich meine Schulden bezahlen werde!“

Ausschreibung für WF-Olympiade

Wie wir bereits berichteten, beschloß die Massensportkommission unseres Betriebes bereits in ihrer ersten Zusammenkunft, beim traditionellen WF-Sportfest künftig nur noch Finalkämpfe, vor allem in den Ball-Disziplinen, auszutragen. In der Massensportkommission sind Mitglieder aller AGL und Bereiche vertreten. Sie haben an den Vorbereitungsarbeiten für unsere diesjährige WF-Olympiade ernsthaft mitgewirkt.

Bis zum 3. Juli 1968 waren von den einzelnen AGL in den Mannschaftsdisziplinen, wie

Fußball (Kleinfeld),
Handball — Frauen (Kleinfeld),
Handball — Männer (Kleinfeld),
Volleyball — Frauen,
Volleyball — Männer,

die Meldungen an die Massensportkommission der BGL abzugeben. Die Ausschreibungen für diese Disziplinen, die erfahrungsgemäß einen umfangreichen Ausscheidungsbetrieb erfordern und viele Liebhaber zusammenführen, sind demzufolge früher an die AGL gegangen. Die Ausschreibungen zu den anderen zünftigen Disziplinen während der diesjährigen Betriebssportmeisterschaft werden die AGL später erreichen.

Wir haben nach dem festgelegten Abgabetermin für die Meldungen einen Blick in die Meldelisten der AGL geworfen. Erfreulich dürfte das Resultat der Meldung für die WF-Olympiade nach diesen ersten Ermittlungen der Gewerkschaftsleitungen nicht sein und auf keinen Fall

dem großen und nachhaltigen Sportinteresse unserer Kollegen entsprechen.

Bis zum 15. Juli hatten erst mit der Betriebsschule, die drei Fußballmannschaften an den Start schießt, insgesamt sechs Mannschaften gemeldet. Vier männliche Volleyball-Kollektive haben bisher ihre Teilnahme zugesagt, und erfreulicherweise wurden auch zwei Volleyball-Frauen-Mannschaften nominiert. Außerdem wurden bisher drei Handballmannschaften der Herren und eine Frauenmannschaft gemeldet.

Wir empfehlen allen Mitgliedern der Massensportkommission und allen AGL, doch noch einmal ihre Meldungen für die genannten Disziplinen zu überprüfen. Wenn die

Ausscheidungskämpfe erst begonnen haben, wird ein Anspruch auf den Meistertitel im Handball, Fußball oder Volleyball für renommierte Mannschaften, die ihre Meldung noch nicht eingereicht haben, zu spät kommen.

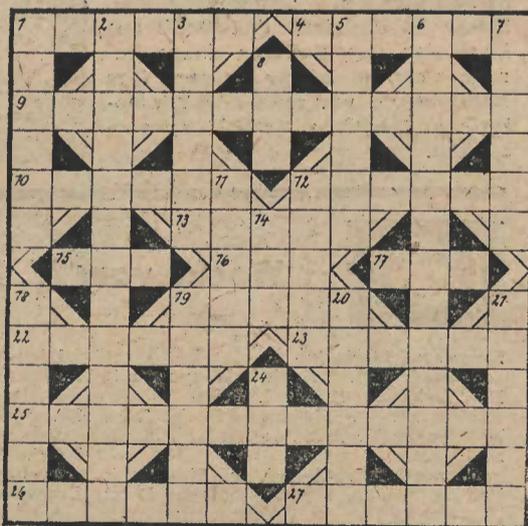
Redaktion

MODETIP



FÜR DIE REISE. Ein jugendliches Kostüm aus leichtem Baumwollgewebe, das sicher gefällt. Die kurze Jacke mit Bundabschluß und aufgesetzten Taschen wird zu einem leicht ausgestellten Rock getragen, der ebenfalls Taschen aufweist. Modell: Deutsches Modeinstitut

???



und Verhütung von Verbrechen, 7. Volk in der Lausitz, 8. erster Wirtschaftsminister der DDR (verst.), 11. Aussatz, 12. Art und Weise, 14. rinnenförmige Vertiefung, 18. Streifzug, 19. Name des Storches, 20. kurzes Gedicht, 21. Fenstervorhänge, 24. Lurch.

Auflösung aus Nr. 26

Waagrecht: 1. Baude, 5. Ideal, 8. Urkunde, 9. Bob, 10. Ern, 12. Tee, 14. Etage, 17. Ion, 19. Arie, 21. Espe, 22. Bor, 23. Ruf, 24. Esse, 25. Fest, 26. Not, 28. Ade, 29. Muse, 31. Thun, 34. Ase, 35. Ethos, 38. Emu, 39. Eis, 41. Mal, 43. Debitor, 44. Eital, 45. Gabel.

Senkrecht: 1. Basta, 2. Duo, 3. Erbe, 4. Buna, 5. Idee, 6. der, 7. Leine, 9. Bei, 11. Nis, 13. Erasmus, 15. Tor, 16. Ger, 18. Opossum, 20. Ebene, 21. Effet, 27. Tat, 28. Abo, 29. Magie, 30. See, 32. Hel, 33. Nudel, 35. Esel, 36. Hain, 37. Smog, 40. Ida, 42. Ara.

Waagrecht: 1. Dreiergespann, 4. Wurfscheibe, 9. Oper von Richard Strauss, 10. imperialistischer Staat in Vorderasien, 12. Seestreitkräfte, 13. Edelgas, 15. Speisefisch, 16. Gewicht im alten Rußland, 17. Raubfisch, 19. sagenhafter britischer König, 22. Kreisstadt

im Bezirk Erfurt, 23. Material für Strassenbau, 25. Meißner Porzellanmuster, 26. indianische Sprachfamilie im Andengebiet, 27. altgriechische Landschaft.
Senkrecht: 1. Frist, 2. Sternwarte, 3. Zusammenhang, 5. Handelsplatz in Nigeria, 6. Wissenschaft von Aufklärung

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation. Verantwortlicher Redakteur: Margot Schleusener; Redakteur: Renate Walther. Redaktion: 4. Geschoß, Bauteil E, Zimmer 4506. Telefon: 63 27 41. Apparat 233. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, 108 Berlin.